

geschätzt. Der Dotter ist sehr schmackhaft, doch hat er den feinen Geschmack des Hühnerereies nicht. Er ist so nahrhaft und sättigend, daß man nicht viel davon genießen kann. Es gehören schon vier sehr hungrige Personen dazu, um ein ganzes Straußenei zu verzehren, und dann müssen es noch echte Afrikaner sein, die an so derbe Kost gewöhnt sind. Die Straußeneier halten sich lange frisch und werden oft nach der Kapstadt gebracht, wo man anderthalb Mark für das Stück zu bezahlen pflegt. Ein Straußenei wird sechs- unddreißig bis vierzig Tage bebrütet, ehe das Junge auskommt.

Das Männchen liefert die schönen, weißen Federn, die schon seit langer Zeit als Kopfschmuck unserer Damen beliebt sind. Man bezahlt für die besten an den Jäger selbst eine bis zwei Mark, bekommt sie aber im Tauschhandel gegen europäische Waren und Kleidungsstücke viel wohlfeiler. An den Grenzen findet man fast bei jedem Kolonisten einen Vorrat davon, nur sind wenige darunter ganz so beschaffen, wie sie die Modehändler in Europa zu wünschen pflegen. — Die Weibchen sind ganz schwarz oder in jüngeren Jahren dunkelgrau und haben im Schweiße keine weißen Federn. Von der Farbe abgesehen, sind ihre Schwanzfedern indessen ebenso schön wie die der Männchen.

## 120. Der Kampf mit dem Drachen.

Schiller.

1. Was rennt das Volk, was wälzt  
sich dort

Die langen Gassen brausend fort?  
Stürzt Rhodus unter Feuers Flammen?

Es rottet sich im Sturm zusammen,  
Und einen Ritter, hoch zu Ross,  
Gewahr' ich aus dem Menschentrost;  
Und hinter ihm, welch Abenteuer!  
Bringt man geschleppt ein Ungeheuer;  
Ein Drache scheint es von Gestalt,  
Mit weitem Krokodilesrachen,  
Und alles blickt verwundert bald  
Den Ritter an und bald den Drachen.

2. Und tausend Stimmen werden laut:  
„Das ist der Lindwurm, kommt und  
schaut,

DerHirtundHerdenunsverschlungen!  
Das ist der Held, der ihn bezwungen!  
Viel andre zogen vor ihm aus,  
Zu wagen den gewaltgen Strauß,  
Doch keinen sah man wiederkehren:  
Den kühnen Ritter soll man ehren!“  
Und nach dem Kloster geht der Zug,  
Wo Sanct Johannis des Täufers  
Orden,

Die Ritter des Spitals, im Flug  
Zu Räte sind versammelt worden.

3. Und vor den edeln Meister tritt  
Der Jüngling mit bescheidnem Schritt;  
Nachdrängt das Volk mit wildem Rufen,  
Erfüllend des Geländers Stufen,  
Und jener nimmt das Wort und spricht:  
„Ich hab' erfüllt die Ritterpflicht.  
Der Drache, der das Land verödet,  
Er liegt von meiner Hand getödet:  
Frei ist dem Wanderer der Weg,  
Der Hirte treibe ins Gefilde,  
Froh walle auf dem Felsensteig  
Der Pilger zu dem Gnadenbilde.“

4. Doch strenge blickt der Fürst ihn an  
Und spricht: „Du hast als Held gethan;  
Der Mut ist's, der den Ritter ehret,  
Du hast den kühnen Geist bewähret.  
Doch sprich, was ist die erste Pflicht  
Des Ritters, der für Christum sicht,  
Sich schmücket mit des Kreuzes Zeichen?“  
Und alle rings umher erblicken.  
Doch er mit edlem Anstand spricht,  
Indem er sich errötend neiget:  
„Gehorsam ist die erste Pflicht,  
Die ihn des Schmuckes würdig zeigt.“

5. „Und diese Pflicht, mein Sohn“,  
versetzt  
Der Meister, „hast du frech verletzt,  
Den Kampf, den das Geheiß verjaget,